

# KARL MAY-SYMPOSIUM FREIBURG 28./29. APRIL 2018:

## KARL MAY: FREUNDE – FEINDE – ZEITGENOSSEN VON HELMUT MORITZ

Dies war der Titel des diesjährigen Karl May Symposiums (und für mich das dritte) in Freiburg.

Meine Frau und ich waren schon am Freitag nach Freiburg gefahren und im „Paradies“ abgestiegen. Als ich am Samstagmittag zur Akademie im Waldhof fuhr, stand ich erst mal einige Zeit im Stau, denn der Weg führte am Stadion vorbei, wo für den SC Freiburg ein entscheidendes Bundesligaspiel stattfand.



(Bild: H. Moritz)

Um 15 Uhr begann das Symposium mit der Begrüßung durch den Akademieleiter Dr. Karl Schäfer und den Vorsitzenden der Karl-May-Gesellschaft, Dr. Johannes Zeilinger; die Grußworte des Kulturbürgermeisters und der Regierungspräsidentin fielen vielleicht auch wegen des Bundesligaspiels aus.



(Bild: H. Moritz)

Der erste Vortrag über „*Karl May und die Königshäuser in Bayern und Wien*“ wurde von Dr. Ulrich Scheinhammer-Schmid gehalten.

Während der zweite Teil des Titels im Vortrag nur aus einem Satz bestand, wurde über den Karl-May-Enthusiasmus des bayerischen Königshauses, insbesondere der Prinzessinnen Wiltrud und Helmtrud ausführlicher berichtet. Es gibt da z.B. einen Brief zwischen beiden, der in May'schen Indianerdialekten geschrieben wurde. Auch haben beide wohl zumindest versucht, sich in das Spätwerk Mays hinein zu finden.

Eine sehr interessante Gestalt war auch die Prinzessin Maria Theresia, die selbst in der Welt als (Abenteuer-)Reisende unterwegs war.

Näheres können wir wohl auf dem in München stattfindende Kongress der KMG hören.

Es folgte der Vortrag „*Kreuzzeug mit Fragezeichen – die Angriffe der Katholiken gegen Karl May*“ von Werner Geilsdörfer. Dies war eine Fortsetzung und Konkretisierung des auch bei uns [bei den fränkischen Karl May-Freunden. Anm. des Webmasters] gehaltenen Vortrags über die Angriffe der Katholiken, deren Ursache wohl auch immer noch nicht vollkommen verständlich ist.

Nach dem Abendessen folgte „*Sir John Retcliffe- H.O.F. Goedsche – der politische May?*“ gehalten von Prof. Dr. Christoph F. Lorenz. Es wurde dabei herausgearbeitet, dass die Werke Retcliffes, der Deutscher war und eigentlich Goedsche hieß, im Original (das kaum mehr zu finden ist, es gibt auch hier fast nur bearbeitete Bücher) zum Teil sehr grausame und stark nationalistische Untertöne enthält und deshalb kaum mit den Büchern Mays zu vergleichen ist.

Anschließend gab es einen gemütlichen Ausklang des Abends. Es war dabei auch ein Geburtstag zu „feiern“, und zwar meiner.

Der Morgen begann dann, nach dem Frühstück, mit „*Mays Erzfeind Rudolf Lebius im ewigen Kampf gegen May – Biografie mit brandneuen Archivalien*“ von Jürgen Seul. Dies war einer der für mich interessantesten Vorträge, weil ich da sehr viel Neues erfuhr.

Da war vor allem die Biographie des Rudolf Lebius, der während seines Studiums mit Karl Liebkecht(!) Freundschaft schloss und durch dessen Vermittlung seine erste Anstellung als Journalist bei einer sozialdemokratischen Zeitung erhielt, dort bald kündigte und dann immer wieder eigene Zeitschriften herausgab wie z.B. die „Sachsenstimme“, aber dabei immer weiter nach rechts „abdriftete“. Diese Zeitschriften gingen meist sehr schnell in Konkurs. Längere Zeit schrieb er für den „Bund“, eine Zeitung der „gelben Gewerkschaften“, eine Gründung der Industrie, um die „Macht“ der sozialdemokratischen Gewerkschaften zu brechen z.B. durch „Streikbrecher“. Seine letzten Zeitungen waren nationalistische und antisemitische Blätter.

Er hat immer wieder, auch nachdem May schon längst tot war, bei Gedenktagen, wie Mays Geburtstag und Todestag, Teile seiner längst

verbotenen Schmähchrift „Die Zeugen Karl und Klara May“ zitiert. Der Kampf gegen May war für ihn auch nach dessen Tod noch lange nicht vorbei. Deshalb wurde ihm auch beim „Bund“ gekündigt, weil das den dahinter stehenden Industriellen (i.w. von Siemens) nicht gefiel.

In der NSDAP war er auch mal, aber nur kurz, jedenfalls gefiel den Machthabern nach 1933 seine nationalistischen und antisemitischen Schmierblätter nicht, obwohl sie fast mit dem Stürmer vergleichbar waren. Wohl um irgendwie zu Geld zu kommen, hat er dann für englische und amerikanische Zeitungen Stimmungsbilder aus Deutschland geschrieben. Dies war damals natürlich verboten und es war auch alles andere als positiv für das Nazi-Regime. Es wurde aufgedeckt, und er landete folgerichtig in Gestapohaft. Aus dieser Haft wurde er nur entlassen, um an einem Krebsleiden zu sterben.

Über den nächsten Vortrag „*Fortsetzung folgt. Karl Mays fotografische Selbstinszenierungen*“ von Dr. Britta Lange kann ich nicht viel schreiben, weil ich nicht viel von diesem Thema verstehe. Es ging dabei um die Fotoserien, die Karl May von sich anfertigen ließ und ihre auch kunst- und kulturhistorische Deutung.

Der letzte Vortrag „*Priester, Soldat und Patriot. Der sudanesishe Mahdi jenseits literarischer Fiktionen*“ von Dr. Johannes Zeilinger war eine Erweiterung des Vortrag von ihm, den er schon einige Male gehalten und den ich auch schon einmal gehört hatte. Es war dabei u.a. zu hören, warum den Engländern daran lag, dem Mahdi alles Schlechte zu zuschreiben, um ihre Kriegsanstrengungen zu rechtfertigen um die Herrschaft des Mahdi nach anfänglichen Niederlagen endlich zu beenden. May hat sich da wissentlich oder eher leider auch mit beteiligt, z.B. durch die behauptete, aber nicht bewiesene, Beteiligung des Mahdis am Sklavenhandel.



(Bild: H. Moritz)

Wir blieben dann noch zwei Tage in Freiburg und unternahmen u.a. noch einen Abstecher in den Kaiserstuhl und Breisach, bevor wir dann am Mittwoch wieder nach Nürnberg zurück fahren.

Helmut Moritz